



**Kölner
Philharmonie**

FELIX

Festival

**SO
01
September
18:00**

**Huelgas Ensemble
Paul Van Nevel**

**»Polyphone (T)Räume«
Die franko-flämische Polyphonie
des 15. und 16. Jahrhunderts**

Kölner Philharmonie

Gefördert vom
Kuratorium
KölnMusik e.V.

Dem Original auf der Spur.

Divertimento

Huelgas Ensemble
Paul Van Nevel *Dirigent*

»Polyphone (T)Räume«
Die franko-flämische Polyphonie
des 15. und 16. Jahrhunderts

Sonntag
1. September 2024
18:00
Kölner Philharmonie

Keine Pause
Ende gegen 19:30

Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e. V.,
der Kunststiftung NRW und dem
Flämischen Ministerium für Kultur, Jugend und Medien

PROGRAMM

Pierre Cadéac fl. 1534–1564

»Regi seculorum invisibili« (1568)
für zwölf Gesangsstimmen
(Zuschreibung zweifelhaft)

Johannes Symonis Hasprois † 1428

»Ma douce amour«
Ballade für drei Gesangsstimmen

Josquin des Prez um 1450/55–1521

»Cueur langoreulx«
Chanson für fünf Gesangsstimmen

Agnus Dei

aus: Missa »Malheur me bat«
für vier, zwei und sechs Gesangsstimmen

Antoine de Févin um 1470–1511/12

Erste Lektion zum Gründonnerstag
aus: Lamentationes Hieremiae prophetae (1535)
für vier Gesangsstimmen
Aleph. Quomodo sedet
Beth. Plorans ploravit
Hierusalem convertere a Dominum Deum tuum

Jean Mouton vor 1459–1522

»Qui ne regrettoit le gentil Févin« (1520)
Chanson für vier Gesangsstimmen

Jean Lhéritier um 1480/1485–1552

»Locutus est Dominus«
Motette für neun Gesangsstimmen

Nicolle des Celliers d'Hesdin um 1500–1538

»Parasti in dulcedine tua« (1534)
Motette für fünf Gesangsstimmen

Alexander Agricola 1446–1506

Agnus Dei

aus: Missa »In myne zin«
für vier Gesangsstimmen

Mathieu Gascongne fl. 1512–1518

»Ista est speciosa«

Kanon für zwölf Gesangsstimmen

Pierre de Manchicourt um 1510–1564

Agnus Dei

aus: Missa »Veni Sancte Spiritus«
für sechs Gesangsstimmen

Nicolas Gombert um 1495 – um 1560

»O malheureuse journée« (1550)

Chanson für fünf Gesangsstimmen

Agnus Dei

aus: Missa tempore paschali
für sechs Gesangsstimmen

DIE GESANGSTEXTE

Pierre Cadéac

»**Regi seculorum invisibili**« (1568)

für zwölf Gesangsstimmen
(Zuschreibung zweifelhaft)

Regi seculorum invisibili immortalis
soli Deo
Honor et gloria in secula
seculorum.
Amen.

Dem König der Zeiten, unsterblich,
unsichtbar,
Dem einzigen Gott sei Ehre und
Ruhm in Ewigkeit.
Amen.

Johannes Symonis Hasprois

»**Ma douce amour**«

Ballade für drei Gesangsstimmen

Ma douce amour je me doys ben
complaindre
Quant je ne puis avoyr soulas ne
joye
De vous que j'ai amé tous dis sans
faindre
Et ameray quoy qu'avenir m'en
doye
Tant con vivray las or n'est bien
que j'aye
Quant je ne voy vo gente
pourtraiture
En qui je pren ma douce
noureture.

Meine schöne Geliebte, ich muss
klagen,
Da du mir keine Freude bringen
kannst,
Du, die ich stets ehrlich geliebt
habe
Und lieben werde, was auch die
Zukunft bringt,
So lange ich lebe; ach, ich habe
keine Freude,
Wenn ich dein holdes Gesicht
nicht erblicke,
Das mir köstliche Nahrung ist.

Et si ne fay fors que plourer et
playndre
Et nuit et jour panser comant
revoie
Vostre gent corps que diex me
grante estrayndre
Mais ce ne puet estre par nulle
voie
Si ne puis mais s'ainsi souvent
m'anoie
Quant se loing sui de vo belle
figure
En qui je pren ma douce
noureture.

So kann ich nur weinen und
klagen
Und Tag und Nacht darauf sinnen,
Deinen zarten Körper
wiederzusehen –
Gott gebe mir, ihn zu liebkosen!
Doch es kann nicht geschehen, es
gibt keinen Weg,
Und ich ertrage nicht mehr, mich
unablässig zu grämen,
Da ich so weit von deinem
schönen Körper bin,
Der mir köstliche Nahrung ist.

Josquin des Prez
»Coeur langoreux«
Chanson für fünf Gesangsstimmen

Coeur langoreux qui ne fais que
penser
Plaindre, gemir, plourer et
souspirer
Resjouys toy car ta belle
maistresse
Par sa pitié te veult donner liesse
Joy' et plaisir pour te reconforter.

Schmachtendes Herz, das ewig
sinnt,
Nur klagt und jammert, weint und
seufzt,
Freue dich nun! Deine schöne
Geliebte
Will sich deiner erbarmen und
dich erquicken,
Dir Freude, Glück und Heiterkeit
schenken.

Josquin des Prez
Agnus Dei
aus: Missa »Malheur me bat«
für vier, zwei und sechs Gesangsstimmen

Agnus Dei, qui tollis peccata
mundi, miserere nobis.
Agnus Dei, qui tollis peccata
mundi, miserere nobis.
Agnus Dei, qui tollis peccata
mundi, dona nobis pacem.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg
Die Sünden der Welt, erbarme
dich unser.
Lamm Gottes, du nimmst hinweg
Die Sünden der Welt, erbarme
dich unser.
Lamm Gottes, du nimmst hinweg
Die Sünden der Welt, gib uns
Frieden.

Antoine de Févin
Erste Lektion zum Gründonnerstag
aus: Lamentationes Hieremiae prophetae (1535)
für vier Gesangsstimmen

Incipit lamentatio Hieremiae
prophetae.

Hier beginnt die Klage des
Propheten Jeremias.

Aleph. Quomodo sedet sola
civitas plena populo,
Facta est quasi vidua domina
gentium,
Princeps provinciarum facta est
subtributo.

Aleph. Wie liegt die Stadt so
verlassen, die voll Volks war:
Sie ist wie eine Witwe, die Fürstin
unter den Völkern,
Und die eine Königin in den
Ländern war, muß nun dienen.

Beth. Plorans ploravit in nocte
Et lachryme eius in maxillis eius.
Non est qui consoletur eam ex
omnibus caris eius,
Omnes amici eius spreverunt eam
et facti sunt ei inimici.

Hierusalem convertere ad
Dominum Deum tuum.

Jean Mouton
»**Qui ne regrettoit le gentil Févin**« (1520)
Chanson für vier Gesangsstimmen

Qui ne regrettoit
Le gentil Févin
Tres habile estoit
Si doux et begnin
Dont en nostre endroit
Prions de cueur fin
Qu'en paradis soit
Ou souvent pensoit
Parvenir enfin.

Jean Lhéritier
»**Locutus est Dominus**«
Motette für neun Gesangsstimmen

Locutus est Dominus ad Moysen
dicens
Descende in Egiptum edic
Pharaoni
Ut dimittat populum meum.
Clamor filiorum Ysrael, venit
coram meam.

Beth. Sie weint das Nachts, daß
ihr die Tränen über die Backen
laufen.
Es ist niemand unter allen ihren
Liebhabern, der sie tröstet.
Alle ihre Freunde sind ihr untreu
und ihre Feinde geworden.

Jerusalem, bekehre dich zum
Herrn, deinem Gott.

Wer würde nicht trauern
Um den edlen Févin?
Er war so tüchtig,
Sanft und gütig!
Deshalb beten wir nun
Von ganzem Herzen,
Dass er im Paradies sein möge,
Von dem er oftmals hoffte,
Es schließlich zu erreichen.

Es sprach der Herr zu Moses:
Gehe nach Ägypten und künde
dem Pharao,
Er möge mein Volk gehen lassen.
Denn die Klagen der Kinder Israel
Haben mein Herz berührt.

Nicolle des Celliers d'Hesdin
»Parasti in dulcedine tua« (1534)
Motette für fünf Gesangsstimmen

Parasti in dulcedine tua pauperi
Dulcissime Jesu
Panem omne delectamentum in
se habentem
Alleluya.
Hic est pinguis panis azer
Qui de celo descendit
Delicias prebens regibus
Alleluya.
Celeste est hoc manna
Quod huius mundi peragrantes
deserta
Ad montem Dei Oreb perducit
feliciter
Ergo dulcissime Jesu
Qui pasces est et pabulum
Angelica nos pane satiatos
Perduc nos ad saluiferum
convivium
Alleluya.

In deiner Güte bereitest du den
Armen,
O süßer Jesu,
Das Brot, das alles Ergötzen in
sich trägt,
Halleluja.
Das ist das üppige, ungesäuerte
Brot,
Das vom Himmel herabfiel,
Den Königen zum Genuss
gewährt,
Halleluja.
Das ist das himmlische Manna,
Das jene, die durch die Wüsten
dieser Welt wandern,
Glücklich zum Gottesberg Horeb
führt.
Deshalb, süßester Jesu,
Der du Weide und Nahrung bist,
Führe uns, gesättigt vom
himmlischen Brot,
Zum Fest, das uns Heil und
Erlösung bringt,
Halleluja.

Alexander Agricola
Agnus Dei
aus: Missa »In myne zin«
für vier Gesangsstimmen

Agnus Dei, qui tollis peccata
mundi, miserere nobis.
Agnus Dei, qui tollis peccata
mundi, miserere nobis.
Agnus Dei, qui tollis peccata
mundi, dona nobis pacem.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg
Die Sünden der Welt, erbarme
dich unser.
Lamm Gottes, du nimmst hinweg
Die Sünden der Welt, erbarme
dich unser.
Lamm Gottes, du nimmst hinweg
Die Sünden der Welt, gib uns
Frieden.

Mathieu Gascongne
»Ista est speciosa«
Kanon für zwölf Gesangsstimmen

Ista est speciosa
Inter filias Jerusalem.

Das ist die Schönste
Unter den Töchtern Jerusalems.

Pierre de Manchicourt
Agnus Dei
aus: Missa »Veni Sancte Spiritus«
für sechs Gesangsstimmen

Agnus Dei, qui tollis peccata
mundi, miserere nobis.
Agnus Dei, qui tollis peccata
mundi, miserere nobis.
Agnus Dei, qui tollis peccata
mundi, dona nobis pacem.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg
Die Sünden der Welt, erbarme
dich unser.
Lamm Gottes, du nimmst hinweg
Die Sünden der Welt, erbarme
dich unser.
Lamm Gottes, du nimmst hinweg
Die Sünden der Welt, gib uns
Frieden.

Nicolas Gombert
»O malheureuse journée« (1550)
Chanson für fünf Gesangsstimmen

O malheureuse journée,
O pitoyable desolation,
O cruelle destinée,
O telle separation,
Achève tost ton entreprise
De ton envie sur moy prinse
Mais ce seroit bien à grant tort
Puisqu'il en fault souffrir la mort.

O unglückseliger Tag,
O klägliche Betrübnis,
O grimmes Schicksal,
O bittere Trennung,
Löse bald deinen harten Griff,
Das Verlangen nach dir, das mich
gefangen hält.
Doch das wäre ein großes Unheil,
Denn dann müsste ich sterben.

Nicolas Gombert

Agnus Dei

aus: Missa tempore paschali
für sechs Gesangsstimmen

Agnus Dei, qui tollis peccata
mundi, miserere nobis.

Agnus Dei, qui tollis peccata
mundi, miserere nobis.

Agnus Dei, qui tollis peccata
mundi, dona nobis pacem.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg
Die Sünden der Welt, erbarme
dich unser.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg
Die Sünden der Welt, erbarme
dich unser.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg
Die Sünden der Welt, gib uns
Frieden.

Weite Ebenen, melancholische Musik – Die franko-flämische Polyphonie des 15. und 16. Jahrhunderts

»Franko-flämischer Komponist, Sänger und Kleriker« heißt es geradezu stereotyp in Lexikoneinträgen zu den Musikern des heutigen Programms. »Franko-flämisch« deshalb, weil ein Gebiet, das Nordfrankreich, das heutige Belgien und die südliche Niederlande umfasste, etwa 200 Jahre lang, im 15. und 16. Jahrhundert, halb Europa mit Sängern, Kapellmeistern und Komponisten versorgte. Die meisten von ihnen bekleideten zugleich geistliche Ämter oder wurden von ihren dankbaren Gönnern mit lukrativen Pfründen ausgestattet – daher die Bezeichnung »Kleriker«.

Wie kam es wohl dazu, dass eine relativ kleine Region über einen langen Zeitraum hinweg so viele bedeutende Musiker hervorbrachte? Und wie prägte gerade diese Region die Tonkunst der Epoche? Paul van Nevel, der Leiter des Huelgas Ensembles, stellte in seinem 2018 erschienenen Buch *Het landschap van de polyfonisten* einen Zusammenhang zwischen Landschaft und Musik her. Die sanft welligen Hügel und fernen Horizonte, so meinte er, hätten in den dort aufgewachsenen Menschen einen unauslöschlichen emotionalen Eindruck hinterlassen. Daher spiegle sich die landschaftliche Repetition in den Imitationen ihrer Vokalsätze, und die Stimmung der weiten Ebenen entspreche dem leicht melancholischen, schwebenden Wesen der Musik.

Wer diese Erklärung zu spekulativ findet, wird den Grund für die viele Generationen andauernde Dominanz der Franko-Flamen vielleicht in einer Kette von Lehrer-Schüler-Verhältnissen vermuten. Belegen lassen sich solche persönlichen Beziehungen allerdings nur in wenigen Fällen – so wie überhaupt die biographischen Daten der Musiker oft nur unvollständig bekannt sind. Immerhin jedoch scheint es unter ihnen ein ausgeprägtes Zusammengehörigkeitsgefühl gegeben zu haben. Das belegen gegenseitige Zitate, vor allem aber Trauermusiken auf den Tod

von Kollegen. Jean Moutons Chanson »*Qui ne regrettoit le gentil [Antoine de] Févin*« bietet ein Beispiel dafür.

Grundlage der blühenden Kulturlandschaft war natürlich die florierende Wirtschaftsregion, die Nordfrankreich und Flandern ungeachtet der unterschiedlichen politischen Zugehörigkeiten bildeten. In den reichen Städten mit ihren großen Kathedralen gab es perfekt organisierte »Maîtrisen« (Singschulen), an denen die franko-flämischen Musiker eine fundierte Ausbildung erhielten. Als Sänger, Meister der Chorknaben oder Organisten wirkten sie dort weiter – wenn sie nicht von einem Königs- oder Herzogenhof abgeworben wurden. Und nachdem ihre Heimat erst einmal als führende Musikregion Europas anerkannt war, wurde sie von den Agenten der Fürsten aller Länder geradezu systematisch nach Talenten durchkämmt.

Die Kunst dieser franko-flämischen Komponisten präsentiert das Huelgas Ensemble in einem umfassenden Überblick: Zeitlich reicht er von Johannes Symonis Hasprois († 1428), dem ältesten Musiker des Programms, bis zur Generation der nach 1560 Verstorbenen wie Pierre de Manchicourt oder Nicolas Gombert. Mit Abstand der berühmteste unter den vorgestellten Komponisten war sicher Josquin des Prez (oder »Desprez«). Die Zeitgenossen nannten ihn den »Fürsten der Musik«, und Martin Luther erklärte noch 1538 in einer seiner Tischreden: »Josquin ist der Noten Meister, die haben's müssen machen, wie er wollt'; die anderen Sangmeister müssen's machen, wie es die Noten haben wöllen.« Bereits 1502, vier Jahre nach der Erfindung des Notendrucks mit beweglichen Metalltypen durch den Venezianer Ottaviano Petrucci, erschien der erste Druck der Musikgeschichte, der nur Werke eines einzelnen Komponisten enthielt: Messen von Josquin. Bald versuchten auch andere europäische Drucker, aus Josquins Ansehen Kapital zu schlagen, wobei sie ihm teils auch fremde Werke unterschoben. Inzwischen gelten von einst über 300 vermeintlichen Kompositionen nur noch knapp über 100 als gesichert echt.

Einen fast ebenso guten Ruf wie Josquin genossen in ihrer Zeit Jean Mouton, Alexander Agricola und Nicolas Gombert, der allerdings wegen sexueller Vergehen an einem Chorknaben zeitweise in Verruf geriet. Neben diesen Berühmtheiten berücksichtigt das Huelgas Ensemble auch Musiker, über deren Leben und Wirken man heute nur noch wenig weiß, etwa Pierre Cadéac und Nicolle des Celliers d’Hesdin oder Mathieu Gasconne. Insgesamt sind der Forschung mehr als 200 franko-flämische Komponisten bekannt. Viele dienten zumindest zeitweise dem französischen König – so beispielsweise Hasprois, des Prez, Mouton und Agricola, vermutlich auch Févin und Gasconne. Andere wirkten am spanischen Hof (Manchin-court, Gombert), bei den (Gegen-)Päpsten in Avignon und Rom (Hasprois, Hesdin) sowie an den Residenzen verschiedener italienischer Fürsten (des Prez, Lhéritier, Agricola); ihre Noten verbreiteten sich bis nach Portugal, England, Polen und Österreich. Ausgesprochen breit ist auch das musikalische Spektrum des Programms: Es reicht von der Zwei- bis zur Zwölfstimmigkeit, von den komplexen rhythmischen Strukturen und archaischen Harmoniewendungen der Hasprois-Ballade »*Ma douce amour*« bis zu einem »*Agnus Dei*« Gomberts, das in seinem Schlussteil durch unausgesetzte Wiederholungen einen geradezu hypnotischen Sog entwickelt.

Jürgen Ostmann



Huelgas Ensemble

Ein luzides Klangmeer, pastellen schillernd; in sanften Wellenbewegungen wiegen und umgarnen sich die imitatorisch einsetzenden Stimmen: Das belgische Huelgas Ensemble ist eines der führenden Ensembles für die Aufführung von Vokalmusik des Mittelalters und der Renaissance. Es ist für seine originellen Programmzusammenstellungen vor allem unbekannter Werke weltweit bekannt. Das Vokalensemble hat seinen Namen vom spanischen Kloster Las Huelgas, das berühmt ist für seine bedeutende musikalische Handschriften-Sammlung. Der Name ist Programm. Paul Van Nevel, der das Ensemble 1971 gründete und bis heute leitet, hat viel zu forschen, um die alte Musik aufführbar zu machen. Das vielfach ausgezeichnete Ensemble hat die Alte-Musik-Szene nachhaltig geprägt. Im Fokus stehen stets das Streben nach gesanglicher Perfektion und die Suche nach neuem Repertoire – fern jeder Routine und historisch informiert. Immer häufiger arbeitet das Huelgas Ensemble auch mit zeitgenössischen Komponierenden zusammen. Es tritt in nahezu allen wichtigen Musikzentren der

Welt auf und ist regelmäßig Gast bei allen großen Festivals für Alte Musik. Es hat seinen Hauptsitz im Kulturzentrum BOZAR in Brüssel, wo es seit mehr als dreißig Jahren einen jährlichen Konzertzyklus aufführt. Daneben veranstaltet das Huelgas Ensemble seit 2019 in jedem Frühling ein eigenes Festival in Talant in der Bourgogne. Seine Diskografie umfasst rund einhundertzwanzig Aufnahmen. Hinzu kommen Konzert-Radiomitschnitte und diverse Filmprojekte.

Das Huelgas Ensemble ist heute zum ersten Mal in der Kölner Philharmonie zu hören.

Die Besetzung des Huelgas Ensemble

Sopran

Malwine Nicolaus
Florencia Menconi
Helen Cassano
Sabine Lutzenberger

Tenor

Paul Bentley-Angell
Daniel Thomson
Ozan Karagöz
George Pooley
Tom Phillips

Bariton

Frederik Sjollema

Bass

Tim Scott Whiteley
Andrés Soler Castaño



Paul Van Nevel

Der belgische Dirigent und Musikwissenschaftler Paul Van Nevel begann seine Musikausbildung am Maastrichter Konservatorium, bevor er von 1969 bis 1971 an der Schola Cantorum Basiliensis studierte. Dort gründete er 1971 das Huelgas Ensemble. Schwerpunkt seiner Arbeit ist die polyphone Chormusik des späten Mittelalters und der Renaissance. Als Pionier und Galli-

onsfigur der Erforschung und Aufführung dieser Musik steht er für eine interdisziplinäre Sicht auf die originalen Quellen unter Berücksichtigung des gesamten kulturellen Umfelds. Dabei ist er stets auf der Suche nach unbekanntem Werken mit besonderem Fokus auf die Schätze der franko-flämischen Polyphonie. Dabei hilft ihm seine fulminante Kenntnis der Bestände europäischer Musikbibliotheken. Er war Gastdozent an der Sweelinck-Akademie des Amsterdamer Konservatoriums, der Musikhochschule Hannover, dem Centre de Musique ancienne de Genève, zudem ist er seit 30 Jahren Gastdirigent des Nederlands Kamerkoor. Er ist auch als Autor sehr aktiv und schrieb über Johannes Ciconia, Nicolas Gombert und die Stadt Lissabon. In seiner preisgekrönten Studie »Het landschap van de polyfonisten: de wereld van de Franco-Flamands (1400–1600)« geht er dem Wesen dieser Musik auf den Grund. Seine Hypothese: Der melancholische und imitative Stil der franko-flämischen Komponisten wurde durch die Beschaffenheit der Landschaften hervorgebracht. Daneben ist er auch als Herausgeber von Transkriptionen seiner Funde tätig. Paul Van Nevel wurde mit diversen Preisen ausgezeichnet.

In der Kölner Philharmonie ist Paul Van Nevel heute zum ersten Mal zu Gast.

MO
02
20:00

Daniil Trifonov *Klavier*
Gewandhausorchester Leipzig
Andris Nelsons *Dirigent*

Thomas Adès
Shanty – Over the Sea
für Streichorchester

Wolfgang Amadeus Mozart
Konzert für Klavier und Orchester
C-Dur KV 503

Anton Bruckner
Sinfonie Nr. 6 A-Dur WAB 106

Kometenhaft einst sein Weg an die Weltspitze, dauerhaft seither sein Platz unter den Besten: Daniil Trifonov vereint wie nur wenige Pianisten Innigkeit und Ausdruckskraft. Diesmal spürt der Klaviervirtuose der energiegeladenen Klarheit der Wiener Klassik nach. Gemeinsam mit dem Gewandhausorchester Leipzig (das nach fünf Jahren endlich wieder in Köln gastiert) und dessen Chefdirigenten Andris Nelsons widmet sich Daniil Trifonov Mozarts spätem C-Dur-Konzert, welches im festlichen Spiel zwischen Licht und Schatten vom Glück singt. Als erhebender Ausklang ist Anton Bruckners Sechste zu erleben, die sich, gemessen an den übrigen Sinfonien des Komponisten, berückend zart entwickelt. In stimmungsvollen Welten entführt zu Beginn Thomas Adès' zauberhaftes »Shanty«.

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

MO
09
20:00

Wiebke Lehmkuhl *Alt*
Eric Cutler *Tenor*
Verner Pohjola *Trompete*

Staatskapelle Berlin
Susanna Mälkki *Dirigentin*

Kaija Saariaho
Hush
Konzert für Trompete und Orchester

Gustav Mahler
Das Lied von der Erde
für Tenor, Alt/Bariton und Orchester.
Texte nach Hans Bethges »Die chinesische Flöte«

Der Welt abhanden zu kommen hieß für Gustav Mahler oft, nur in der Liebe und für die Kunst zu leben. Manchmal aber künden seine erdenferne Klänge auch sanft vom Tod. Ihnen widmet sich nun die traditionsreiche Staatskapelle Berlin unter Susanna Mälkki. Im »Lied von der Erde« (mit der fabelhaften Solistin Wiebke Lehmkuhl und Tenor Eric Cutler) finden Lebensglück und Lebensabschied einen farbenreich klingenden Ausdruck. Mahlers ergreifendem Spätwerk stellt Susanna Mälkki das Trompetenkonzert »Hush« (Stille) von Kaija Saariaho voran, die darin ihren Abschied von der Welt in berührend starke Töne goss. Es blieb ihr letztes Werk, komponiert »auf meinem eigenen Weg in die Stille«. Verner Pohjola, Solist der Uraufführung, interpretiert es nun in Köln.

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

FR
13
20:00

Leif Ove Andsnes *Klavier*

Mahler Academy Orchestra

Philipp von Steinaecker *Dirigent*

Sergej Rachmaninow

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3
d-Moll op. 30

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 5 cis-Moll

Gustav Mahlers »Adagietto« gehört zu den sinfonischen Evergreens. Doch wie in diesem Konzert hat man diesen melostrunkenen Satz noch nie gehört! Unter der Leitung von Philipp von Steinaecker spielt das in Bozen beheimatete Mahler Academy Orchestra Mahlers 5. Sinfonie auf historischen Instrumenten und damit so, wie sie 1904 bei ihrer Kölner Uraufführung geklungen haben mag. Für dieses »Originalklang-Projekt« vereinen sich im Mahler Academy Orchestra hochbegabte Musikstudierende mit erstklassigen Musikerinnen und Musikern aus europäischen Orchestern. Und ebenfalls im Sound der Entstehungszeit erklingt zuvor und zusammen mit dem norwegischen Starpianisten Leif Ove Andsnes das 3. Klavierkonzert von Sergej Rachmaninow. Dieses Virtuosenstück spielte der Komponist übrigens 1910 in New York – unter der Leitung von Gustav Mahler!

SO
15
18:00

Junge Deutsche Philharmonie

Jonathan Nott *Dirigent*

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 7 e-Moll

Die Junge Deutsche Philharmonie feiert ihren 50. Geburtstag! 1974 wurde diese Talentschmiede für angehende Orchester Musiker gegründet. Seitdem arbeitet man regelmäßig mit Top-Dirigenten und Spitzensolisten zusammen. Dazu gehört Jonathan Nott, der Erster Gastdirigent und zugleich künstlerischer Berater ist. Mit diesem Mahler-Experten feiert das Orchester sein Jubiläum nun – mit der atemberaubenden 7. Sinfonie. Trauermarsch-Gedanken und bizarrer Walzerspuk, Jubelfanfaren sowie Herdenglocken und Volksliedhaftes in den zwei »Nachtmusik«-Sätzen – dies sind die markanten Klangvisitenkarten von Gustav Mahlers 7. Sinfonie, die 1908 in Prag uraufgeführt wurde. Und angesichts ihres ganzen, unfassbar farbenreichen Facettenreichtums gilt dieses Opus magnum vielen als Mahlers typischstes Werk.

MO
16
20:00

Verità Baroque

Taya König-Tarasevich *Traversflöte*

Guglielmo Dandolo Marchesi *Solo Violine*

Eugenia Ottaviano *Solo Violine*

Francesco Facchini *Ripieno Violine*

Simone Pirri *Ripieno Violine*

Erin Kirby *Viola*

Bartolomeo Dandolo Marchesi *Violoncello*

Gianluca Geremia *Theorbe*

Mario Filippini *Kontrabass*

Marco Crosetto *Cembalo*

Georg Philipp Telemann

Konzert für Flöte, Violine, Violoncello, Streicher und Basso continuo A-Dur TWV 53:A2

Marc Migó

Concerto Grosso Nr. 1 »The Seance« für Barockensemble

Antonio Vivaldi

Concerto für zwei Violinen, Violoncello, Streicher und Basso continuo d-Moll op. 3,11 RV 565

Concerto für Flöte, Streicher und Basso continuo g-Moll op. 10,2 RV 439

Arcangelo Corelli

Concerto grosso D-Dur op. 6,4

SJ Hanke

Starfish Rebellion II

In welchem Zeitalter ist die Barockmusik zu verorten? Auf jeden Fall im Hier und Jetzt, finden die Musiker des Ensembles Verità Baroque, die zusammen mit dem Alinde Quartett die Klänge der alten Meister mit dem Sound der Gegenwart verknüpfen – das hat Zukunft! Mit einem historischen Instrumentarium wandelt eine neue Generation von Barockmusikern voller Spielfreude auf den Spuren von Vivaldi, Telemann & Co. und konfrontiert sie mit der Musik zeitgenössischer Komponisten. Erkenntniszugewinn, neue Hörerfahrungen und spontane Glücksmomente können nicht ausgeschlossen werden und liegen durchaus in der Intention der Musiker des jungen Ensembles Verità Baroque, in deren Mitte die Mitglieder des Alinde Quartetts eindrucksvoll zeigen: Sie können auch Barock.

SO
22
16:00

Benjamin Kruihof *Violoncello*

Marco Sanna *Klavier*

Nadia Boulanger

Trois Pièces

für Violoncello und Klavier

Sally Beamish

Neues Werk

Uraufführung

Kompositionsauftrag von Het Concertgebouw Amsterdam, Philharmonie du Luxembourg und European Concert Hall Organisation (ECHO)

Benjamin Britten

Sonate für Violoncello und Klavier C-Dur op. 65

Sergej Rachmaninow

Sonate für Violoncello und Klavier g-Moll op. 19

Nobel, füllig und sonor: Das Cello ist ein vielseitiges Instrument. Und auf einem ganz besonderen Cello spielt Rising Star Benjamin Kruihof – und demonstriert im Konzert gleich auch den ganzen Facettenreichtum seines tenoralen Streichinstruments. Gebaut im 18. Jahrhundert in den Werkstätten des legendären Giovanni Battista Guadagnini in Piacenza entlockt der junge luxemburgische Cellist, der eine Zeitlang auch in Köln studierte, seinem Instrument mit Nadia Boulanger einen impressionistischen Farbenreichtum, erweckt Benjamin Britten's bizarr-charaktervolle Sonate zum Leben und steigert sich in Rachmaninow's Opus vom düsteren Beginn zum furiosen Abschluss. Dazu spielt er mit seinem Klavier-Duopartner Marco Sanna ein neues Werk der britischen Komponistin Sally Beamish, die sich als Bratschistin bestens auskennt mit Streichinstrumenten.

»Rising Stars« ist ein Projekt der European Concert Hall Organisation (ECHO). Benjamin Kruihof wurde nominiert von Het Concertgebouw Amsterdam und Philharmonie du Luxembourg

FELIX gefördert vom:

Kuratorium
KölnMusik e.V.

FELIX URBAN und ausgewählte Konzerte gefördert von:

Kunststiftung
NRW

Die Pressereise zu **FELIX** wird realisiert vom Internationalen Besucherprogramm des NRW KULTURsekretariats.



Hotline für Tickets 0221 280 280
felix-Originalklang.koeln

Herausgeber:

KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion:

Sebastian Loelgen

Corporate Design:

Yvonne Schroeder/KölnMusik und adhoc media GmbH

FELIX-Wortmarke:

Sonja Irimi Denhöfer, Studio Süd

Textnachweis:

Der Text von Jürgen Ostmann ist ein Originalbeitrag für das Festival FELIX.

Fotonachweis:

Umschlag © KölnMusik/Foto unsplash
Huelgas Ensemble © Guy Verstraete/Meer Stemmig Gent
Paul Van Nevel © Joana César

Gesamtherstellung:



adHOC Printproduktion GmbH

